

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1894**

257 (19.9.1894)

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 18. September.

(Im Kunstverein) bildet seit einigen Tagen die Gruppe des hiesigen Bildhauers P. Stockmann einen Hauptanziehungspunkt: ein Centaur, der eine geraubte Nymphen fort-schleppt. Bekanntlich waren die Centauren Fabelwesen in der antiken Kunst, halb Pferd, halb Mensch, welche die rohe Naturkraft, gepaart mit menschlicher Intelligenz, darstellten. Unter den Malern hat besonders Bödlin diese Idee verwirklicht, wie auch Paul Heyse, der dasselbe Thema in der Novelle „Der letzte Centaur“ behandelt hat. Dem Bildhauer bietet dieser mythische Stoff eine noch dankbarere, freilich auch sehr schwierige Aufgabe; denn sie gibt ihm ein allgemeines Symbol an die Hand, welches gerade für seine Kunst der Körperhaltung wie geschaffen ist, andererseits verlangt sie, das todte Symbol mit wirklichem Leben zu erfüllen: die schwierige Aufgabe der Kunst. Dazu kommen die damit notwendige verbundene schwierige Behandlung des Nackten und die Notwendigkeit, daß die Gruppe nicht von einer, sondern von allen Seiten harmonisch wirkt. Hier ist es dem Künstler ausgerechnet gelungen, die Gestalt des Centauren individuell lebendig darzustellen. Meisterhaft ist die Vereinigung von überlegener Kraft, Siegesfreude und Gutmüthigkeit, die sich an dem hoffnungslosen Widerstreben der Nymphen ergötzen, in dem Anblick des Centauren zur Anschauung gebracht; der feilsche Ausdruck ist unachablich kunstvoll. Der Pferdekörper und die weibliche Gestalt sind hervorragend behandelt, das Werk ist eines der besten, welches seit lange aus hiesigen Kunstwerkstätten hervorgegangen ist. Die Gruppe ist nach Baden-Baden verkauft und wird dort in der Villa des Käufers wohl eine etwas entsprechende Aufstellung finden, als hier im Kunstverein, wo man zwar mit Recht dafür den besten Platz eingeräumt hat, aber außer Stande war, einen passenden Hintergrund mit einigen dekorativen Bäumen herzustellen.

(Im Kolosseum) wurde vorgestern Abend vor ausverkauftem Hause die Eröffnungsvorstellung gegeben. Es scheint, daß die Direktion mit dem Engagement des ersten Ensembles einen glücklichen Griff getan hat, wenigstens fanden sämtliche Produktionen des vorgestrigen Abends die denkbar günstigste Aufnahme. Das Programm selbst bietet, dem Geiste der Varietés-Theater entsprechend, die mannigfache Abwechslung. Reiches, tänzelnde Musik, eine elegante, stimmgebende Komikfourette (Fräul. Windfor), einen vorzüglichen musikalischen Clown und Tierstimmen-Imitator (Hr. Harrys), zwei Wiener Gesangs- und Tanzduettisten mit neuem Repertoire (Gebrüder Joseff), einen Koffequilibristen (Hr. William), der mit beruhigender Sicherheit seine schwindelerregenden Kunststücke auf der Stuhlpyramide und dem schwebenden Trapez ausführt, zwei ausgezeichnete Varietés-Akrobaten (Gebrüder Staffort) und eine groß- zugewandte Fräulein Elsie mit ihren Produktionen in der Luft-gymnastik am freien und festen Trapez und am schrägen, durch den ganzen Saal gespannten Drahtseil, auf welchem die Artistin zum Schluß eine saubere Tauschfahrt unternimmt. Das Publikum zeigte sich von ihren Leistungen besonders entzückt und spendete förmlichen Beifall. Fast in demselben Maße erfreute sich auch der Thier- und Vogelstimmen-Imitator Harrys der Gunst des dankbaren Auditoriums.

Mannheim, 17. Sept. (Jubiläum. — Denkmals-enthüllung. — Hoftheater.) Zur Feier des hiesigen Jubiläum des Herrn Hofmusikst. Peter Stiefel als Mitglied des hiesigen Hoftheaterorchesters fand vorgestern Vormittag auf der Bühne unseres Musiktempels ein Festakt statt, welchem das Künstlerpersonal des Theaters in zahlreicher Weise beiwohnte. Unter den Klängen eines Streichquartetts wurde der Jubilar heringeführt, worauf Herr Intendant Prach das Wort ergriff, um die Verdienste Peter Stiefels zu feiern und ihm ein Glüw, welches ein namhaftes Geschenk enthielt, zu überreichen. Namens des Künstlerpersonals sprach Herr Hofkapellmeister Ränger dem Jubilar die Glückwünsche aus, worauf dieser dankte. Der Stadtrat hatte Herrn Stiefel ein sehr schmeichelhaftes, herzliches Glückwunschschreiben gefandt. — Die Enthüllung des dahier für den hochseligen Kaiser Wilhelm I.

errichteten Denkmals findet nunmehr bestimmt am Samstag den 18. und Sonntag den 19. Oktober statt. Die Aufstellung des Denkmals, mit welcher man gegenwärtig beschäftigt ist, geht rüstig vorwärts und dürfte bereits in etwa zwei Wochen vollendet sein. — Die bisherige Darfensin des hiesigen Hoftheaters, Frau Ernst, ist vom 1. April 1895 an auf fünf Jahre als hochdramatische Sängerin für die Hofbühne in München engagiert worden. Frau Ernst soll eine ganz ausgezeichnete Stimme besitzen. Man behauptet es in hiesigen Theaterkreisen auf das Bestimmteste, daß es der Intendanz unseres Hoftheaters nicht gelungen ist, die Künstlerin für unsere Bühne als Sängerin zu gewinnen.

Freiburg, 17. Sept. (Duell.) Vorgestern fand in Weil bei Bruch ein Pistolenduell zwischen Lieutenant Kugel vom hier garnisonirenden Regiment 113 und dessen früherem Schwager, dem Unterleutnant A. v. Luchaire, statt, wobei Letzterer in den Unterleib getroffen wurde. Der Verwundete wurde sofort über die Grenze nach Basel verbracht, wo er im Spital lebensgefährlich darniederliegt. Den Anlaß zum Duell bildete ein vor kurzem erfolgter Ueberfall, den der zu diesem Zweck eigens herbeigeführte v. Luchaire auf Lieutenant Kugel auf der Straße unternahm. Die thätliche Beleidigung konnte damals von dem Angegriffenen nicht sofort gerächt werden, da in der Nähe befindliche Arbeiter Herrn Kugel verhinderten, mit dem bereits gezogenen Säbel dreinzuschlagen. Die Feindschaft Weider rührt von der schlechten Behandlung her, die v. Luchaire seiner Gattin, einer Schwester Kugel's, hatte angedeihen lassen, woraus die Ehescheidung hervorging. Die gegenseitige Antipathie wurde noch durch Erbchaftsübereignungen gesteigert, die nach der Ehescheidung eintraten.

Aus dem Wiesenthal, 17. Sept. (Verschiedenes.) Mit der am 30. Sept. bis 2. Okt. in Kärach stattfindenden Landwirtschaftlichen Genußausstellung soll eine Weinmusterung und Weinausstellung verbunden werden, bei welcher jedoch nur im Gau gezogene Weine zugelassen werden. Ferner wird dabei nicht einmal als süßer oder „Sauer“ zum Vorschein kommen, da sich die Weinlese bei der durch die lange kalte Regenzeit eingetretene Reifeverzögerung kaum vor Mitte Oktober vollziehen dürfte. Die Anmeldungen zur Genußausstellung sind zahlreich eingelaufen, so daß ein umfassendes Bild landwirtschaftlicher Thätigkeit des Gaus geboten werden wird. — Die Regenzeit hatte indessen auch ihr Gutes, indem in der Branche der Gerberei und Schuhfabrik sehr starke Nachfrage nach Sohlleder ist, so daß der Geschäftsgang in der Gerberei Rombach und in der Schuhfabrik von Gebrüder Kraft-Fraunau außerordentlich reger ist. — Der Dehndienst hat einen bedeutenden Ertrag geliefert, so daß reichlich Futter vorhanden ist; an der Qualität ist anzusetzen, daß das Futter weniger kräftig zu sein scheint. — Die hohen Fleischpreise haben die Konsumvereine einiger Orte veranlaßt, australisches Fleisch zu beziehen, dessen Qualität gut befunden wurde, so daß binnen wenigen Stunden der Vorrath erschöpft war und Nachbestellungen gemacht werden mußten. An die Mitglieder wird das Pfund zu 60 Pf. abgegeben, während die übrigen Fleischer sich 75, in besseren Stücken sogar 80 Pf. bezahlen lassen.

Verschiedenes.

Karlsruhe, 18. Sept. (Geburtsstage deutscher Dichter und Gelehrter.) Julius Wolff, der Dichter des „Mattenjägers“ und des „Wilden Jägers“, vollendete vorgestern sein 60. Lebensjahr. Ebenfalls den 60. Geburtstag beug am Samstag Professor Feinrich v. Treitschke, der bekannte Geschichtsschreiber. Auf 70 Jahre hatte es am Samstag Professor Moriz Lazarus, der hervorragende philosophische Schriftsteller, gebracht. Seine wissenschaftliche Hauptthätigkeit ist die mit Steinthal gemeinsam unternommene Begründung der Völkerversychologie. Seinen 96. Geburtstag konnte am vorigen Dienstag der älteste deutsche Universitätsprofessor, der Physiker und Mineralog Professor Franz Neumann in Königsberg, feiern. Der Rektor der deutschen Professoren, dem anlässlich des 350-jährigen Jubiläum der Königsberger Universität der Titel eines Wirklichen Geheimen Regierungsraths verliehen wurde, ist am 11. September 1798 zu

Joachimsthal bei Berlin geboren. Er hat als freiwilliger Jäger im Kolberger Regiment den 1815r Befreiungskrieg mitgemacht und wurde in der Schlacht bei Ligny schwer verwundet.

Voltenau, 17. Sept. (Vom Nord-Däsee-Kanal.) Der Bau der beiden Endschleusen des Nord-Däsee-Kanals, der Nordsee-Schleuse bei Brunsbüttel und der Ostsee-Schleuse bei Voltenau, naht sich, wie dem „Centr.-Bl. d. Bau.“ berichtet wird, seiner Vollendung. Nachdem das Mauerwerk bis auf einen Theil der Abdeckung schon im Jahre 1893 fertig geworden war, beschränkten sich die Arbeiten des laufenden Jahres im wesentlichen auf den Einbau der Thore und der Maschinenanlagen, die zur Bewegung der Thore, der Thor- und Umlaufschleusen und der Spille bestimmt sind. Auch diese Arbeiten sind nunmehr soweit geieben, daß in beide Schleusen Wasser eingelassen werden konnte. Die Fällung begann bei Voltenau am 1., bei Brunsbüttel am 11. d. M., bei beiden Schleusen in der Weise, daß der den Binnenhafen gegen den Kanal abschließende Fangedamm an einer Stelle durchstochen und so das Wasser vom Kanal aus durch den Binnenhafen in die Schleuse hineingeleitet wurde. Es bleibt jetzt nur noch übrig, die Maschinenbetriebsvorrichtungen während einiger Wochen eingehend zu prüfen und einige Nebenarbeiten an den oberen Theilen der Thore auszuführen. Im Monat Oktober werden demnach die Schleusen voraussichtlich in Betrieb genommen werden können.

Leipzig, 17. Sept. (In dem Schachturnier) ist Dr. Larrasch erster Preisträger. Weitere Preise sind noch unbekannt.

Jena, 17. Sept. (Die größte Linse.) Dem „Reichsanzeiger“ schreibt man von hier: Im hiesigen glastechnischen Laboratorium ist man gegenwärtig mit dem Rohguß eines Objekivs zu einem astronomischen Fernrohr beschäftigt, das nach seiner Fertigstellung die größte bisher gegossene Linse aufzuweisen haben wird. Ihr Durchmesser beträgt 110 cm, d. h. 14 cm mehr als derjenige der bisherigen größten Fernrohrlinse auf dem Riß in Kalifornien, deren Durchmesser nur 96 cm beträgt. Die neue Linse wiegt im Rohguß etwa 10 Zentner. Das Schleifen derselben wird in München befoigt. Die Kosten der fertig geschliffenen Linse werden 300 000 M. betragen. Auf der nächsten Berliner Gewerbeausstellung soll das neue Objektiv ausgestellt werden.

Strasbourg, 17. Sept. (Ueber den Weinhandel in Elsaß-Lothringen) verbreitet sich der soeben erschienene Jahresbericht der Straßburger Handelskammer für 1893 wie folgt: „Die 1893r Ernte war eine der reichsten der letzten Jahrzehnte. Die Qualität war, obwohl stellenweise die Entwicklung der Trauben durch die übermäßige Trockenheit des Sommers beeinträchtigt, durchschnittlich eine ausgezeichnete. Man hoffte nun allgemein auf einen neuen Aufschwung des Weingeschäftes. Diese Erwartung erfüllte sich jedoch leider nicht. Gestützt auf die Erfahrungen des 1892r Herbstes, wo die Käufer aus den benachbarten Gebieten Deutschlands sich in großer Menge eingefunden hatten, sowie mit Rücksicht auf die gute Qualität des Weines hielten die Produzenten ihre Forderungen anfangs sehr hoch. Der Handel zeigte sich zurückhaltend. Die Preise gingen zurück und die Käufer blieben aus. Eine Anzahl Faktoren wirkten bei dieser ungünstigen Geschäftslage zusammen. Die Kaufkraft der Landbevölkerung war durch die Futternoth auf lange Zeit geschwächt. Die ergiebige Döhrnte hatte ein billiges Getränk geliefert; überall füllten die Birnen- und Apfelmöste die Keller. Dazu kam das verhängnisvolle Reichs-Weinsteuerprojekt, welches dem Händler wie dem Produzenten neue Lasten aufzuerlegen drohte und eine allgemeine Zurückhaltung hervorrief. Die Preise fielen immer mehr.“

Die Hoffnungen auf eine weitere Zunahme des Absatzes in Altddeutschland haben sich leider nicht erfüllt. Der Verkauf nach den benachbarten Bundesstaaten war ganz unbedeutend, da die Ernte überall eine gleich gute war. Für den Verkauf nach Norddeutschland fehlt es nicht an einigen zu größeren Hoffnungen berechtigenden Ansätzen. Wenn auch der Weingroßhandel in Deutschland sich bisher unseren Weinen gegenüber zurückhaltend verhält, so wissen sich dieselben doch bei den Privatkonsumenten nach und nach Eingang zu verschaffen, was zu der Annahme berechtigt, daß die Elsäßer Gewächse in Deutschland immer mehr

Incognito. Nachdruck verboten. Eine Schwarzwalddgeschichte aus dem Sommer 1894. (Fortsetzung.)

Müller sprach die Absicht aus, trotzdem nach dem nahen Dorfe zu gehen, um dort die Kirche zu besuchen — es war gerade Sonntag und er gedachte mit dem Kirchzuge dem Geislichen eine Aufmerksamkeit zu erweisen, der ein paar mal Abends aus dem Dorfe nach dem Gasthof gekommen war, um dort ein gutes Glas Wein zu trinken und bei dieser Gelegenheit Gefallen an dem wohlgezogenen jungen Mann gefunden hatte. Die Geislichen unserer Tage sind ja wenig gewöhnt, in Männern von dem Lebensalter Müllers, welche die Zerfremungen eines regen gesellschaftlichen Verkehrs auf sich einwirken lassen, Freunde zu gewinnen. Karl Müller hatte dem würdigen Herrn dagegen gern zugehört, ein ernsthaftes Gespräch ernsthaft zu führen gewohnt, auch für fichtliche Interessen Verständnis gezeigt und die ganze Sympathie des greisen Seelforgers gewonnen; nun glaubte er dem Geislichen eine kleine Freude zu machen, wenn er seiner Predigt beiwohnte. Er erschien zum erstenmal im schwarzen Gehrock, der seine hohe, schlankte Figur noch vortheilhafter hob als die leichten hellen Sommeranzüge, die er in den vorangegangenen sonnigen Tagen getragen hatte.

Als der Regierungsbaumeister Stammer von der Absicht Müllers hörte, nach dem Dorfe zu gehen, erbot er sich, ihn zu begleiten. Dabei war es ihm um den Kirchenbesuch weniger zu thun, als um die schöne Gelegenheit, sich mit dem Herrn Ingenieur über technische Dinge einmal gründlich auszuclaudern zu können. Aber Herrn Stammer's Erwartung wurde getäuscht. Im Anfang, als die beiden Herren den dritten Wiesweg nach dem Dorfe hinschritten, ging ja Alles nach dem Wunsche des Herrn Regierungsbaumeisters. Auf Stammer's Erlundigung, was für eine Art von Ingenieur Karl Müller eigentlich sei, ob Maschinen-, Maschinen-, Eisenbahn-, Brückeningenieur, hatte der Befragte nach kurzem Zögern „Brückeningenieur“ geantwortet, und diese Antwort entzückte den Regierungsbaumeister, zu dessen Liebhaberei das Studium der Brückenbautechnik gehörte. Allein für Stammer's weitschweifig erklärte Ideen zeigte Müller

gar keine große Aufmerksamkeit und wenn er antwortete oder Gegenfragen that, überaschte er mitunter den Baumeister durch eine solche Naivität der Aeußerungen, daß Stammer sich fragte, ob ihn der Andere nicht etwa zum Besen habe. Vergeblich versuchte Stammer, seinen Begleiter zu einer eingehenden Erörterung über das Projekt der Eisenbrücke zwischen New-York und Jersey-City zu gewinnen. Er bezweifelte, daß eine mittlere Hauptspannung von 2 100 Fuß, wie sie für die Brücke projektiert worden ist, erreichbar wäre und versuchte, dies mit einem großen Aufwand von Gründen nachzuweisen; aber Karl Müller zeigte eine bei einem Brückeningenieur ganz unbegreifliche Gleichgültigkeit dem Unternehmen gegenüber.

Nicht viel mehr Glück hatte Stammer mit seinen Auseinandersetzungen über eine von ihm angeplante Verbesserung an den Scharnieren der Träger von Hängebrücken; Müller that sogar ein paar so wenig sachmännische Aeußerungen, daß in dem Regierungsbaumeister der Verdacht aufstieg, der Mann sei nie im Leben Brückeningenieur gewesen und habe niemals ein Fachexamen gemacht. Dieser Verdacht wurde Herrn Stammer auf dem Rückwege von der Kirche zur Gewißheit, als Müller auf die Bemerkung Stammer's, er werde ihm zu Hause einen Aufriß eines gewissen Brückenprojektes zeigen, ganz harmlos fragte, was denn das für ein Ding sei, ein Aufriß. Der Regierungsbaumeister ließ vor Erklären über eine solche Frage den Regensdamm fallen und Müller erdöhrte flüchtig wie Jemand, der auf einer Thorheit ertappt worden ist.

Seit diesem Augenblicke stand es bei Stammer als unumstößliche Ueberzeugung fest, daß Müller sich den Namen eines Ingenieurs bloß beigelegt habe; was der Mensch in Wirklichkeit war, mochte der Himmel wissen, aber über eine Brückenkonstruktion hatte er ganz gewiß keine Stunde in seinem Leben nachgedacht. Was konnte den Mann veranlassen, sich für etwas auszugeben, was seinem wirklichen Verufe ganz fern lag? Am Ende hatte man es mit einer ganz gefährlichen Persönlichkeit zu thun.

Ein kleiner Zufall verschärfte das Mißtrauen Stammer's noch. Es fing plöblich an zu regnen und Müller schlug den Kragen seines schwarzen Gehrockes in die Höhe; dabei kam unter der linken Rocklappe ein rothes Ordensband zum Vorschein. Als

Müller sah, daß seines Bealeiters Auge auf das Bändchen gerichtet war, schlug er den Kragen schnell wieder herunter; gesprochen wurde zwischen den beiden Männern nicht mehr, Beide beugten sich angefichts des in dichten, schweren Tropfen herniederfallenden Regens, unter das schützende Dach des Gasthofes zu kommen.

Stammer konnte sich nicht enthalten, sobald er mit seiner Frau und seiner Tochter wieder zusammenlag, ihren Mittheilung von seinem Argwohn zu machen. Die Gattin, die schon mit wachsendem Mißvergnügen bemerkt hatte, daß Karl Müller ihre Tochter zu Gunsten des Fräulein Sophie Helberger vernachlässigte, war sofort bei der Hand, den angeblichen Ingenieur für einen höchst verdächtigen Menschen zu erklären und das Ergebnis des Familienrathes war, daß es Stammer's Pflicht sei, dem Wirthe zu eröffnen, es habe sich Jemand unter falschen Angaben und wahrscheinlich auch unter falschem Namen in dem Gasthofe einquartiert. Stammer kam diesen übernommenen Verpflichtungen gleich nach dem gemeinschaftlichen Mittagsmahl nach.

Der Wirth machte ein sehr verlegenes Gesicht. An und für sich war es nicht ganz unmöglich, daß Karl Müller ein anderer war als der, für den er sich ausgab, und die Erzählung des Regierungsbaumeisters mußte allerdings hartes Mißtrauen erwecken. Der Baumeister war dem Wirthe seit Jahren als ein höchst gewissenhafter und loyaler Mann bekannt, der sich niemals über die Qualität des Frühstücks oder das Menü der Mittagstafel beklagte. „Was könnte der Herr aber wohl sein?“ fragte er seinen Gast.

„Weiß ich es?“ antwortete Stammer. „Vielleicht ein Anarchist.“ „Behüte Gott“, rief der Wirth entsetzt. Von Anarchistenfurcht hatte man in den letzten Monaten gerade genug gehabt. Einen Augenblick flogen die Schreckgesellen eines Cafetio und Rega vor seinen Augen auf; aber einen so schrecklichen Verdacht recht fertigte doch die ganze Erscheinung Müllers nicht. Karl Müller war offenbar ein feingebildeter Mann in angesehenen Stellung und sein sanftes Auge, seine heitere Miene paßten nicht zu dem Bilde eines Anarchisten.

„Nun dann vielleicht ein Spion“, meinte Stammer. (Fortsetzung folgt.)

gewürdigt werden. Auch in dieser Hinsicht wird das Fehlen einer regelmäßigen Wasserbindung nach dem Niederrhein als ein großer Nachteil empfunden. Der unregelmäßige Wasserstand des Rheines hat im Berichtsjahre die Fortführung der in Norddeutschland angebahnten Geschäfte sehr gehemmt. Der Betrieb der billigen Elbfahrt wird durch die hohe Eisenbahnfracht unmöglich gemacht. Durch die Einföhrung ermäßigter Ausnahmetarife, wie solche zu Gunsten der Produkte anderer Gegenden existieren, würde eine bedeutende Vergrößerung des Absatzgebietes für die elbischen Weine ermöglicht werden.

Was den Import ausländischer Weine betrifft, so scheint derselbe aus Frankreich und Spanien, trotz der reichen Ernten in diesen Ländern, keine wesentliche Steigerung erfahren zu haben. Die Einföhr italienischer Verschnittweine hat im Berichtsjahre bei weitem nicht die Bedeutung gewonnen, die sie im Jahre 1892 erreicht hatte. Dies ist ein neuer Beweis dafür, daß die inländischen Weinproduzenten in guten Jahrgängen die Konkurrenz der ausländischen Verschnittweine, welche sie als Folge des deutsch-italienischen Handelsvertrages erwarteten, nicht zu beschränken haben. Bei qualitativ schlechter Ernte dagegen kann die erleichterte Einföhr von Verschnittweinen nur von Vorteil sein, da sie erlaubt, geringe Landweine durch den Verschnitt zu verbessern und verkäuflich zu machen.

Paris, 15. Sept. (Emanuel Chabrier), der gestern hier geforbene Komponist, hat nur ein Alter von 33 Jahren erreicht. Er war am 18. Januar 1841 zu Aubert (Vau-de-Dome) geboren. Er war ein ganzes Jahr in der Akademie, studierte er Juris und bekam eine Anstellung im Ministerium des Innern. Fröhlich nahm er aber schon im Klavierunterricht bei Ed. Wolff, studierte dann bei Hignard Komposition und brachte im Jahre 1877 seine erste Operette „Le Pêcheur“ in die Operettezeit. Der zweite Versuch auf dem Felde der Oper, ein Operette in drei Akten „Education mutuelle“, war zwar ein Misserfolg, dafür gelang es einer nach spanischen Reifeindrücken entwickelten, höchst farbenreichen, wenn auch etwas bizarren Orchestrierungssprache in den Orchestern der ganzen musikalischen Welt Boden zu fassen. Der musikalische Dramatiker in ihm offenbarte endlich auch im Jahre 1886 in seiner Oper „Gwendoline“ eine überraschende Meisterkraft. Das Werk, das damals in Weimar die erste Aufföhrung erlebte, mußte bekanntlich gleich vielen andern Opern französischer Komponisten den Umweg über die deutsche Bühne nehmen, wobei die Karlsruher Hofoper bahnbrechend für das Werk wurde, ehe es 1893 im Dezember seinen Einzug in die Pariser Große Oper hielt.

Weniger erfolgreich war die komische Oper „Der König wider Willen“, welche an der Pariser Komischen Oper 1887 zur Auföhrung gelangte und auch in Karlsruhe gegeben wurde. Sein Hauptgebiet war das ernste Musikdrama, für das er Kraft und Patos des Ausdruckes in erforderlichem Maße besaß und zu dem ihn auch seine Begeisterung für Wagner hinzog. Gerade sein „Gwendoline“ stellte ihn in die erste Reihe der neufranzösischen Komponistenschule und erweckte Hoffnungen, die zu erfüllen ihn sein vorzeitiger Tod gehindert hat. Wie schon die geringe Anzahl seiner Werke beweist, floß ihm die Arbeit nicht leicht von der Feder. Gewisse lankische Uebergänge und Ungehörigkeiten in der Satsbildung ist er nie los geworden, die durch eine fremde Berufswahl zu lange fortgesetzten Entfremdung von der Musik, die nun einmal den ganzen Menschen von Kindesbeinen an in Anspruch zu nehmen scheint.

### Industrie, Handel und Verkehr.

Ausgang aus der amtlichen Gebrauchsmusterliste über die in der Zeit vom 7. bis 14. September 1894 erfolgten badischen Patentanmeldungen und Ertheilungen, mitgeteilt vom Patentbureau des Civilingenieurs Carl Müller in Freiburg i. B. Nr. 29883. Vorrichtung zur gleichmäßigen Erwärmung des Kessels, bestehend aus einem in den zu erwärmenden Kesseltiefeiten liegenden Dampfleitungsrohr. Heinrich Duana, Mannheim, 11. Juni 1894. D. 46. — Nr. 29488. Sturmfeuerzeug, bestehend aus einer im stumpfen Winkel zur Reibfläche einer Streichholzschachtel stehenden Metallhölle mit vier geschlossenen und zwei offenen Seiten. Vincenz Eichenhofer, Karlsruhe, 13. Juli 1894. V. 3070. — Nr. 29417. Einschiebhölle für Bleistifte und dergleichen mit Bleistiftspitze. S. Rau, Pforzheim, 13. August 1894. R. 1798. — Nr. 29401. Verlängerung der Pfeifen für Kukulubrenn durch Anwendung des zwischen den zwei Pfeifen bisher verbleibenden Raumes für die Pfeifenlänge. M. Trischler u. Sohn, Eisenbach (Baden), 16. August 1894. T. 866.

Ausgang aus der amtlichen Patentliste über die in der Zeit vom 7. bis 14. September 1894 erfolgten badischen Patentanmeldungen und Ertheilungen, mitgeteilt vom Patentbureau des Civilingenieurs Carl Müller in Freiburg. Anmeldung: B. 9904. Wärmeaustauschvorrichtung für Flüssigkeiten mit sich kreuzender Bewegung. Otto Wehrle, Emmendingen, und Ernst Febr, Kiesel, 13. April 1894. Ertheilungen: Nr. 77411. Dampfmaschinensteuerung mit Doppelgehänge an dem durch den Regulator drehbaren Excentering. J. Ballenberg, Mannheim, 12. Juli 1893 ab. F. 6600. — Nr. 77844. Herstellung von Hochdruckantriebsmaschinen. A. Bucher, Heidelberg, 30. März 1894 ab. B. 15952. — Nr. 77887. Vorrichtung zur Herstellung geschalteter Klaffgelenke. F. Hoffmeister, Freiburg, 12. Nov. 1893 ab. S. 14066. — Nr. 77419. Selbstthätiger Faltenausgleich für endlose Föhrbänder. J. Gögweiler u. J. Klein u. K. Erhardt, Rietern bei Pforzheim, 1. April 1894 ab. G. 8847.

Mannheim, 17. Sept. Weizen per November 13.25, per März 13.60. Roggen per November 11.60, per März 11.95. Hafer per November 12.20, per März 12.20. Mais per November 11.25, per März 11.35. Flau.

Berlin, 17. Sept. Weizen per September 133.—, per Oktober 134.—, Roggen per September 122.—, per Oktober 119.—. Rüßl loco 43.10, per Oktober 43.40, per Mai 44.20. Spiritus, 50r loco —, 70r loco 32.50, per September 36.30, per Dezember 36.70. Hafer per September 124.20, per Oktober 120.50. Petroleum loco 18.60. Weizenmehl loco Nr. 0 15.—, Nr. 00 17.—. Roggenmehl per September 15.—, per Oktober 15.20. Wetter: Schön.

Breslau, 17. Sept. Spiritus erlusive 70 Mark Bebr. —, Abg. per September 31.—.

Darmstadt, 17. Sept. Kaffee good average Santos Schlusskurse per September 77.1/2 Pf., per Dezember 68.1/2 Pf.

Paris, 17. Sept. Rüßl per September 48.30, per Oktober 48.50, per November-Dezember 48.75, per Januar-April 48.60. Still. — Spiritus per Septbr. 32.50, per Januar-April 33.75. Trage. — Zucker, weißer, Nr. 3, per 100 Kilogramm, per September 39.25, per Januar-April 29.50. Weichend. — Melis, 12 Mark, per September 40.40, per Oktober 40.25, per November-Dezember 40.10, per Januar-April 40.30. We. — Weizen per September 19.30, per Oktober 18.30, per November-Dezember 18.10, per Januar-April 18.10. Weizen. — Roggen per September 10.50, per Oktober 10.50, per November-Dezember 10.80, per Januar-April 11.25. Still. — Tag 58. Wetter: Schön.

Amsterdam, 17. Sept. Weizen per November 130. Roggen per Oktober 92, per März 97. Rüßl loco 21.1/2, per Herbst 21.1/2, per Frühjahr 21.1/2. Banca-Rinn loco 44.1/2. Billiton loco 44.1/2.

Liverpool, 17. Sept. Baumwollenmarkt. Schluss, Tagesimport 4000, Umsatz 10000 B. Amerikaner gedrückt, 1/8 niedriger, Surats ruhig.

Ca. 6000 Stück Seidenstoffe — ab eigener Fabrik — schwarze, weiße und farbige — von 75 Pf. bis 18.65 p. Meter — glatt, gestreift, farrirt, gemustert, Damase etc. (ca. 240 versch. Dual und 2000 versch. Farben, Dessins etc.). Porto- und steuerfrei in's Haus! Katalog und Muster umgehend.

G. Henneberg's Seiden-Fabrik (k. k. Hofl.), Zürich.

### Frankfurter Kurse vom 17. September 1894.

Nach Aktienvereinsbüros: 1 Zelle = 8 Bk., 7 Gulden (hdb. und hollnd.) = 10 Bk., 1 Gulden 5/16 = 8 Bk., 1 Franc = 50 Bk.

Baden 4 Obligat. R. 103 10	Schweden 4 Oblig. R. 102 10	Österreich 4 Oblig. R. 102 10	3/4 Jura-Berg-Bahn R. 102 30
4 Obl. v. 1896 R. 105.—	Span. 4 Ansländ. P. 101 20	4 Pr. Obligat. R. 101 20	4 Schweiz. Central R. 103 30
3/4 v. 1892 R. 102.90	Berner 3/4 Obligat. R. 101 20	Egypten 4 Unif. Obl. R. 104 60	4 dt. Nordb. R. 103.—
Bayer 4 Obligat. R. 105.50	4 v. 1886 R. 103.40	4 v. 1892 R. 102.90	4 dt. Südb. R. 103.—
Darmst. 4 Reichsb. R. 105.10	4 v. 1892 R. 102.90	Argentin. 5 Ann. Golb. B. 50.—	4 Gotthardbahn R. 173 20
4 v. 1886 R. 103.40	4 v. 1892 R. 102.90	3/4 Deutsche R. Vant R. 160 70	4 Schweizer Centr. R. 140 10
Pr. v. 1892 R. 104.90	4 v. 1892 R. 102.90	4 Deutsche R. Vant R. 112 40	4 v. 1892 R. 139 30
4 v. 1892 R. 104.90	4 v. 1892 R. 102.90	4 Deutsche R. Vant R. 126 59	4 v. 1892 R. 139 30
4 v. 1892 R. 104.90	4 v. 1892 R. 102.90	4 Deutsche R. Vant R. 147 83	4 v. 1892 R. 139 30
4 v. 1892 R. 104.90	4 v. 1892 R. 102.90	4 Deutsche R. Vant R. 169 80	4 v. 1892 R. 139 30
4 v. 1892 R. 104.90	4 v. 1892 R. 102.90	4 Deutsche R. Vant R. 169 80	4 v. 1892 R. 139 30
4 v. 1892 R. 104.90	4 v. 1892 R. 102.90	4 Deutsche R. Vant R. 169 80	4 v. 1892 R. 139 30
4 v. 1892 R. 104.90	4 v. 1892 R. 102.90	4 Deutsche R. Vant R. 169 80	4 v. 1892 R. 139 30
4 v. 1892 R. 104.90	4 v. 1892 R. 102.90	4 Deutsche R. Vant R. 169 80	4 v. 1892 R. 139 30

### Groß. Badische Staatseisenbahnen.

Im Wege des öffentlichen Anbetungsverfahrens soll die Lieferung und Aufstellung des Eisenbauers für 10 Uebergangswerke im Bereiche des neuen Rangirbahnhofes zu Karlsruhe vergeben werden, nämlich:

D. 3. Bauwerk:

Nr.	Ort	Schweiß eisen	Fluß eisen	Guß eisen	Im Ganzen
1.	Doblen bei km 70+08.48 der Linie zum Güterbahnhof	—	—	—	1550
2.	Feldwegbrücke Profil 4 der Durlacher Straße	—	4500	350	4850
3.	Wegbrücke Profil 182+18.05	—	1360	180	1540
4.	Wegbrücke Pr. 13+30 d. Linie Durlach-Rangirbahnhof	—	3350	220	3570
5.	Wegbrücke bei Profil 193+40	—	7900	460	8360
6.	Brücke über den Mittelbruchgraben (Hafelstraße)	—	2550	180	2730
7.	Brücke über den Mittelbruchgraben (Hafelstraße)	—	16100	560	16660
8.	Feldwegbrücke über den Mittelbruchgraben Profil 207+07	—	3650	220	3870
9.	Wegbrücke Pr. 209+07.06 links der Bahn	—	1150	50	1200
10.	Wegbrücke rechts	—	1150	50	1200
	Summa	1320	41710	2500	45330

Uebersichtspläne mit Gewichtsanangaben, Bedingungen, sowie die Vorschriften über Abgabe der Angebote sind in den üblichen Geschäftsstunden auf unserem Bureau — Kriegstraße Nr. 17 in Karlsruhe — einzusehen und zu erbeuten.

Abgabe an nicht gehörig Bevollmächtigte findet nicht statt.

Angebote, gefüllt nach 100 kg des Gesamtgewichtes eines jeden Bauwerkes, sind längstens bis **Donnerstag den 27. September 1894, Abends 7 Uhr**, auf dem Geschäftszimmer — Kriegstraße Nr. 17 — portofrei mit vordruckmäßiger Aufschrift einzulegen.

Die Zuschlagsfrist beträgt 10 Tage.

Karlsruhe, den 14. September 1894.  
Groß. Eisenbahnbaupolizei.

### Bürgerliche Rechtspflege.

R. 822. Nr. 7486. Gernsbach. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Sesselmachers Ernst Rees in Scheuern wurde, da eine den Kosten des Verfahrens entsprechende Konkursmasse nicht vorhanden ist, auf Grund des § 190 R. D. aufgehoben.

Gernsbach, 14. September 1894.  
Reuer.

Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts. R. 821. Nr. 5479. Höl. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Friedrich Arnold in Hölberthal wurde heute, am 17. September 1894, Vormittags 11 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Herr Geschäftsführer Karl Ehrlich in Hölberthal wurde zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis mit 11. Oktober 1894 bei dem Gerichte anzuzeigen.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Freitag den 19. Oktober 1894, Vormittags 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache im Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegebene, nicht an den Gemeinschuldner zu verfahren oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und

### Strafrechtspflege.

1871 zu Neuenhausen, zuletzt hier wohnhaft, Metzger, Georg Friedrich Varnale, geb. 2. März 1871 zu St. Nikolaus, Gemeinde Döflingen, zuletzt daselbst wohnhaft, Maurer, Adolf Böglie, geb. 13. November 1871 zu Jähringen, zuletzt daselbst wohnhaft, Maurer, Johann Wangold, geb. 11. April 1871 zu Tübingen, zul. hier wohnhaft, Schneider, Peter Dypermann, geb. 13. Juni 1872 zu Ebersberg, zuletzt in Emdingen wohnhaft, August von Dm, geb. 1. Juni 1872 zu Schaffhausen, heimathsberechtigt in Döflingen, Amts Konstantz, zul. hier wohnhaft, Felix Leonhard Adolf Wühllein, geb. 18. März 1873 in Degerloch, D. A. Stuttgart, zuletzt hier wohnhaft, Mechaniker, Otto Schöpperle, geb. 27. Dezember 1871 zu Untertierlich, zuletzt daselbst wohnhaft, Josef Kienzler, geb. 20. Januar 1871 zu Eisenbach, zul. hier wohnhaft, Kutscher, Hermann Winterer, geb. 7. Juli 1871 zu Oberwolschach, zuletzt hier wohnhaft, Tapezier, Gottlieb Fischer, geb. 7. März 1873 zu Billingen, zul. hier wohnhaft, Adolf Herbstler, geb. 19. Novbr. 1870 zu Rheinböschheim, zuletzt hier wohnhaft, Schmiedemacher, Leo Leo Böb, geb. 21. Septbr. 1869 zu Weyen, zuletzt hier wohnhaft, Franz Josef Veierle, geboren 24. März 1870 zu Bruchsal, zul. hier wohnhaft, Maler, Lorenz Hermann Herz, geb. 12. Januar 1869 zu Philippsburg, zul. auf Schloß Biengen bei Krozingen beschäftigt, Gärtner, Wilhelm Konrad Müller, geb. 25. Juli 1871 in Karlsruhe, zul. in Mühlheim wohnhaft, Schneider, werden beschuldigt, als Wehrpflichtige in der Absicht, sich dem Eintritte in den Dienst des stehenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubnis des Bundesgebietes verlassen oder nach erreichtem militärfähigen Alter sich außerhalb des Bundesgebietes aufhalten zu haben,

1871 zu Neuenhausen, zuletzt hier wohnhaft, Metzger, Georg Friedrich Varnale, geb. 2. März 1871 zu St. Nikolaus, Gemeinde Döflingen, zuletzt daselbst wohnhaft, Maurer, Adolf Böglie, geb. 13. November 1871 zu Jähringen, zuletzt daselbst wohnhaft, Maurer, Johann Wangold, geb. 11. April 1871 zu Tübingen, zul. hier wohnhaft, Schneider, Peter Dypermann, geb. 13. Juni 1872 zu Ebersberg, zuletzt in Emdingen wohnhaft, August von Dm, geb. 1. Juni 1872 zu Schaffhausen, heimathsberechtigt in Döflingen, Amts Konstantz, zul. hier wohnhaft, Felix Leonhard Adolf Wühllein, geb. 18. März 1873 in Degerloch, D. A. Stuttgart, zuletzt hier wohnhaft, Mechaniker, Otto Schöpperle, geb. 27. Dezember 1871 zu Untertierlich, zuletzt daselbst wohnhaft, Josef Kienzler, geb. 20. Januar 1871 zu Eisenbach, zul. hier wohnhaft, Kutscher, Hermann Winterer, geb. 7. Juli 1871 zu Oberwolschach, zuletzt hier wohnhaft, Tapezier, Gottlieb Fischer, geb. 7. März 1873 zu Billingen, zul. hier wohnhaft, Adolf Herbstler, geb. 19. Novbr. 1870 zu Rheinböschheim, zuletzt hier wohnhaft, Schmiedemacher, Leo Leo Böb, geb. 21. Septbr. 1869 zu Weyen, zuletzt hier wohnhaft, Franz Josef Veierle, geboren 24. März 1870 zu Bruchsal, zul. hier wohnhaft, Maler, Lorenz Hermann Herz, geb. 12. Januar 1869 zu Philippsburg, zul. auf Schloß Biengen bei Krozingen beschäftigt, Gärtner, Wilhelm Konrad Müller, geb. 25. Juli 1871 in Karlsruhe, zul. in Mühlheim wohnhaft, Schneider, werden beschuldigt, als Wehrpflichtige in der Absicht, sich dem Eintritte in den Dienst des stehenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubnis des Bundesgebietes verlassen oder nach erreichtem militärfähigen Alter sich außerhalb des Bundesgebietes aufhalten zu haben,

Bergehen gegen § 140 Abs. 1 Nr. 1 St. G. B. Dieselben werden auf Montag den 29. Oktober 1894, Vormittags 9 Uhr, vor die Strafammer des Gr. Landgerichts zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung vom dem Civilvorstehenden der Strafkommission zu Frankfort a. M., Freiburg, Tübingen, Dttweiler, Konstantz, Stuttgart, Neustadt, Hofbach, Kehl, Bruchsal, Karlsruhe, Hofen über die der Anlage zu Grunde liegenden Thatfachen ausgefertigte Erklärung verurtheilt werden.

Freiburg, den 11. September 1894.  
Groß. Staatsanwaltschaft.  
J. B.  
Dr. Fleischer.

### Strafrechtspflege.

R. 789.2. Nr. 16.987. Schwetzingen. Der am 9. Juni 1887 zu Brühl geborene, zuletzt daselbst wohnhafte Landwehrmann H. Augustus Valtentin Hebrer wird beschuldigt, als Wehrmann der Landwehr II. Aufgebots ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein.

Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Dieselbe wird auf Anordnung des Groß. Amtsgerichts hierseits auf Freitag den 23. November 1894, Vormittags 8 1/2 Uhr, vor das Gr. Schöffengericht Schwetzingen zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung vom dem Königl. Hauptmedicus zu Mannheim ausgefertigten Erklärung verurtheilt werden.

Schwetzingen, 7. September 1894.  
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.  
Für Anstufungsgeleise u. sind circa 2000 Stück neue

### eiserne Schwellen,

badisches Profil, R. 722.3, sowie dazu gehörige neue Stahlschienen, badisches Profil, nebst Nalchen und Kleinteilen billig abzugeben. Anfragen befördert die Expedition d. Bl. unter Chiffre Z.